



Ev.-Luth. Kirchengemeinde Niendorf

Andacht zum 16. Sonntag nach Trinitatis, 27. September 2020

von Pastorin Ute Andresen

Herzlich willkommen zur Home-Church!

Wie schön, dass Sie, dass Ihr heute wieder dabei seid; wo und zu welcher Zeit auch immer. Nun ist der Moment, um sich Zeit zu nehmen, zu beten, Gedanken zu teilen, zu singen oder einfach still zu sein. Es ist Zeit sich von Gottes Geist beschenken zu lassen. Heute geht es um den „Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit“ (2. Timotheus 1,7).

Wir feiern Gottesdienst
im Namen Gottes, der Quelle des Lebens,
im Namen Jesu Christi, der den Geist als Tröster und Beweger versprochen hat
und im Namen des Heiligen Geistes, der Bewegung ins Leben bringt, Schönes zu bewahren
und Neues auszuprobieren.
Amen.

Wir beten wieder gemeinsam **Psalm 112:**

**Wohl denen, die ein offenes Herz haben
und freimütig aushelfen.**

*Denn sie werden alle Zeiten überstehen, und sie werden gerecht sein
und die Liebe, die sie verschenkt haben,
kehrt für alle Zeiten zu ihnen zurück.*

**Wohl denen, die ein offenes Herz haben
und freimütig aushelfen.**

*Böse Verleumdungen können ihnen nichts anhaben,
ihr Herz vertraut auf Gott.*

**Wohl denen, die ein offenes Herz haben
und freimütig aushelfen.**

*Sie finden Trost und fürchten sich nicht,
bis Gott gegen ihre Widersacher und Gegnerinnen gewonnen hat.*

**Wohl denen, die ein offenes Herz haben
und freimütig aushelfen.**

*Sie aber streuen aus und geben den Armen,
ihre Gerechtigkeit gewinnt die Oberhand.
Ihr Leben wird vielen Menschen Kraft schenken.*

Amen

(nach Holger Mingram, in: Der Gottesdienst: liturgische Texte in gerechter Sprache , Bd.3 Die Psalmen, hg. V. E. Domay und H. Köhler)

Im 2. Brief an Timotheus im 1. Kapitel, in den Versen 7 - 10 lesen wir:

7 Denn Gott hat uns nicht den Geist der Furcht gegeben, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. 8 Schäm dich also nicht, dich in aller Öffentlichkeit zu unserem Herrn Jesus Christus zu bekennen. Halte weiter zu mir, obwohl ich jetzt für ihn im Gefängnis bin. Sei auch du bereit, für die rettende Botschaft zu leiden. Gott wird dir die Kraft dazu geben. 9 Er hat uns gerettet und uns dazu berufen, ganz zu ihm zu gehören. Nicht etwa, weil wir das verdient hätten, sondern aus Gnade und freiem Entschluss. Denn schon vor allen Zeiten war es Gottes Plan, uns in seinem Sohn Jesus Christus seine erbarmende Liebe zu schenken. 10 Das ist jetzt Wirklichkeit geworden, denn unser Retter Jesus Christus ist gekommen. Und so lautet die rettende Botschaft: Er hat dem Tod die Macht genommen und das unvergängliche Leben ans Licht gebracht.

Übersetzung aus der Lutherbibel und der „Hoffnung für alle“

Predigt

Liebe Geistbeschenkte,

wer die letzten Monate aufmerksam durch die Stadt und auch durch Niendorf gegangen ist, konnte den ersten Vers aus der heutigen Epistel überall lesen:

„Gott gab uns den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit!“

Noch immer hängen große Banner von Kirchtürmen oder stehen aufgespannt an der Straße – leider nicht mehr bei uns, denn irgendjemand wurde durch diesen Vers wohl so angesprochen, dass er/sie das Banner abgeschnitten und mit nach Hause genommen hat.

Die Schriftzüge verheißen Gutes, Segen, Zuspruch und sagen: Gott ist bei dir, wohin du auch gehst, was du auch tust. Gott lässt dich nicht allein. Was auch kommen mag: Fürchte dich nicht!

Das „Fürchte dich nicht“ kommt insgesamt 365mal in der Bibel vor. An jedem Tag des Jahres, jeden Tag unseres Lebens sagt Gott: Fürchte dich nicht. Aber ist damit gesagt, dass Angst im Leben einer Christin, eines Christen kein Platz haben soll? Nein, Angst ist gut, denn sie schafft eine besondere Aufmerksamkeit für unangenehme oder auch bedrohliche Situationen des Lebens: Wenn ich bei grün eine Straße überquere und ein Auto kommt mit gleichbleibender hoher Geschwindigkeit auf mich zu, fürchte ich mich und frage mich, ob die Person am Steuer noch rechtzeitig von seinem/ihrer Smartphone aufblickt, um zu bremsen. Angst macht deutlich, es steht mir etwas Großes bevor: Eine Prüfung, eine Klausur, eine ungewisse Reise oder auch eine unangenehme Begegnung, bei der ich vielleicht meine Schuld eingestehen muss. Angst ist auch ein Indikator für Konstellationen, die ich nicht vollständig kontrollieren kann, deren Ergebnis ich nicht selber in der Hand habe.

Aber, habe ich mein Leben eigentlich ausschließlich selbst in der Hand oder bin ich nicht vielmehr auf andere und auch auf Gott angewiesen?

Wie funktioniert das mit der Angst, mit der Furcht?

Kann ich die Angst eines 6-jähriger Junge vor dem nehmen, was sich seinem Bett versteckt? Oder die einer 18.-jährigen, die ein feuchtgeweintes Taschentuch hin- und herdrehen, weil sie sich vor dem Bewerbungsgespräch fürchtet? Ehrlich gesagt, glaube ich nicht, dass ich ihnen ihre Ängste wirklich nehmen kann. Klar, ich kann versuchen, sie zu beruhigen, ihnen sagen, dass es keine Monster gibt und das bestimmt alles gut wird. Ich kann versprechen an sie zu denken oder auch für sie zu beten. Aber die Angst wirklich zu **nehmen**, kann niemand, denn sie muss von innen heraus angegangen und bekämpft werden.

Angst kann lähmen und von Dingen abhalten, die uns im Leben weiterbringen: Also, lasst euch nicht durch die Angst vor dem, was vielleicht sein wird, von einem Leben voller Abenteuer und neuer Erfahrung zurückhalten.

Der **Geist der Furcht** bzw. das „Fürchte dich nicht“ heißt nicht, dass man sich nicht fürchten soll, sondern, dass man sich trotz Angst und Furcht der Herausforderung stellt, dem Gespräch, der Auseinandersetzung oder auch den vermeintlichen Monstern unseres Lebens.

In diese Zeit der Angst und der Furcht schickt Gott den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.

Das griechische Wort „dynamis“ wird hier mit Kraft übersetzt. Es bedeutet aber auch Stärke, heißt Energie, heißt Bewegung, ist Dynamik. Es geht bei dem Geist der Dynamis darum, nicht in der Furcht bzw. der Angst zu verharren und sich festzufahren, sondern, in Bewegung zu kommen, sich in Bewegung zu setzen und die Furcht im Gehirn, wie im Herzen und auch im Körper anzugehen, einen neuen Standpunkt – im wahrsten Sinne des Wortes – einzunehmen, eine frische Perspektive auf die Angst zu bekommen, ein neues Licht auf ein Problem zu werfen. Gottes Geist weitet den Blick für andere und für anderes, für neue Sichtweisen und Horizonte.

Ich gehe oft, wenn sich das Denken in meinem Kopf und Herzen festgefahren hat, spazieren. Ich setze mich in Bewegung, da löst sich die Verhakungen und Verknotungen und es hilft mir wieder klarer zu sehen – oder Predigtgedanken besser fassen zu können.

Sich in Bewegung setzen, sich vom Geist Gottes in Bewegung, in Stärke, in Kraft bringen lassen. Dieser Geist der Kraft hilft auch Leiden durchzustehen. Timotheus wird von seiner Gemeinde verbal angegriffen und kleingemacht. Paulus ermuntert ihn, sich deshalb nicht von der Nachfolge und dem Engagement für das Evangelium abbringen zu lassen. So wie er sich auch nicht schämt, für die Botschaft Jesu im Gefängnis sitzen zu müssen. Paulus erkennt in diesen Lebensphasen eine Prüfung, ob sie sich von Gottes Wort und den Zusagen Jesu tragen lassen. Er spricht in anderen Briefen davon, dass alle Menschen ihr Päckchen zu tragen haben, egal wie glamourös sie ihr Leben vermarkten oder wie supertoll sie sich geben: Jede*r hat mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Niemand geht ganz ohne Blessuren durchs Leben: mehr oder weniger. Sie tragen länger oder kürzer dran. Manche ertragen die körperlichen Leiden lauter – andere wieder stiller, wie die 50 Millionen Menschen weltweit, die an Demenz oder an Alzheimer erkrankt sind und von den meisten nur am Rande wahrgenommen werden.

Um durch das Leiden zu gehen, braucht es Kraft, den Geist der Stärke und manchmal eben auch der Bewegung, der Spaziergänge, um den Kopf wieder frei zu bekommen, um sich dann den täglichen Herausforderungen neu zu stellen.

Gott schenkt den **Geist der Liebe** – und des Respekts, um dem/der Nächsten achtsam zu begegnen. Man kann wohl nicht alle Menschen gleich lieben und ich sehe auch meine eigenen Grenzen: mit einigen geht es leichter als mit anderen. Manchmal ist es der Klang der Stimme, manchmal sind es die Ansichten, manchmal ...

Auch wenn ich mich darum bemühe: Es herrscht ein Ungleichgewicht in meinem Kopf.

Ein kleines Beispiel: Als ich noch in der Rathauspassage gearbeitet habe, da betreute eine Frau das lange Bücherregal. Und jedes Mal, wenn wir miteinander sprachen, wurde ich richtig aggro. Ich merkte, wie ich immer angespannter wurde, je länger wir uns unterhielten. Ich musste raus, erst einmal Spaziergehen und nach--denken! Bis mir klar wurde: Ich konnte ihre Stimmlage nicht ertragen. Es tat mir in den Ohren weh. Sie konnte nichts dafür. Ich konnte nichts dafür. Ich habe allen Mut zusammengenommen und es ihr gesagt. Sie war zunächst verletzt und verunsichert, weil sie ja nichts dafür kann, wie ihre Stimme klingt. Nach diesem

offenen, wenn auch nicht einfachen, Gespräch war es gut. Und das Problem mit ihrer Stimme hatte sich verflüchtigt. Sprechen hilft!

Ich muss nicht alle Menschen gleich lieben, aber ich erwarte von mir, dass ich den/die andere mit Respekt behandle, mit Aufrichtigkeit, mit Achtsamkeit.

Und da hilft mir der **Geist der Besonnenheit**, der mich zu einem langsameren Denken statt zu Schnellschüssen verführt, der mich zur Bedachtsamkeit und zur Umsicht ermahnt. Der Geist, der mir einen Moment der Auszeit schenkt, mich rauszunehmen und in die Sonne zu blinzeln – das Wort „Sonne“ steckt ja in „Besonnenheit“. Einfach mal innehalten, das Herz befragen, dem Verstand belauschen und das Gesicht in die Sonne drehen und sich von woanders her beschenken lassen und hören: Mach mal halblang – und dann handele.

Achten Sie beim nächsten Mal auf die Banner: „Denn Gott hat uns den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit“ gegeben und halten Sie inne, lauschen Sie auf ihr Herz und auf den Verstand, halten Sie das Gesicht für einige Momente in die Sonne, lasst euch von der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit beschenken.

Amen

Halleluja! Lobet Gott in seinem Heiligtum!

1) Halleluja! Lobet Gott in seinem Heiligtum!

Lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Lobet Ihn für seine Taten, lobet Ihn!

Lobet Ihn in seiner großen Herrlichkeit!

Ref.: Alles was Odem hat, lobe den Herrn! Halleluja!

Alles was Odem hat, lobe den Herrn! Halleluja!

2) Lobet Ihn mit den Posaunen, lobet Ihn.

Lobet Ihn mit Psaltern und mit Harfen!

Lobet Ihn mit Pauken und mit Reigen!

Lobet Ihn mit Saiten und mit Pfeifen!

3) Lobet Ihn mit hellen Zimbeln, lobet Ihn.

Lobet Ihn mit wohlklingenden Zimbeln!

Lobet Ihn für seine Taten, lobet Ihn!

Lobet Ihn in seiner großen Herrlichkeit!

Fürbitte

Gott, ich bitte dich um deinen Geist der Kraft,
dass wir genügend Widerstandskraft haben,
wenn wir in brenzlige und schwierige Situationen kommen.

Sei bei uns allen Gott.

Gott, ich bitte dich um deinen Geist der Liebe,
dass wir es schaffen, jeden Menschen mit Liebe und Respekt zu begegnen.

Sei bei uns allen Gott.

Gott, ich bitte dich um deinen Geist der Besonnenheit,
dass wir rücksichtsvoll miteinander umgehen und erst einmal in uns hineinlauschen, in die
Sonne blinzeln, bevor wir handeln oder sprechen.

Sei bei uns allen Gott.

Wir beten gemeinsam das Vater Unser,
wie so viele Christinnen und Christen an diesem Tag:

Vater unser

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld.

Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen

Der **Segen Gottes** begleite Sie und euch durch diesen Tag, durch die neue Woche und alle Tage,
die noch kommen werden:

Gott, segne und behüte dich,

Gott schenke dir ein weiches Herz und einen klaren Verstand,

Gott gebe dir Kraft und Durchhaltevermögen für Zwischenzeiten

und einen sicheren Weg durchs Niemandsland.

Gott stelle dir allezeit einen sichtbaren oder unsichtbaren Gefährten an deine Seite.

Amen